

Tagesspiegel setzt Müller unter Druck

Ulrich Zawatka-Gerlach, stets gut informierter Redakteur des Tagesspiegels, hat sich mal wieder in Parteikreisen umgehört. In einem heute um 10:54 Uhr erschienen Beitrag auf Tagesspiegel.online wird – wie immer – keine Genossin oder Genosse namentlich zitiert, sondern werden die Aussagen verpackt in: „heißt es in Parteikreisen“, „Die Genossen erwarten“, „heißt es parteiintern“, „sagt eine Genossin“, „In SPD-Führungskreisen heißt es dazu“, „sagt ein erfahrener Funktionär“, „sagen wohlgesinnte Genossen“ und „In SPD-Führungskreisen heißt es dazu.“ Niemand ist bereit mit seinem Namen zitiert zu werden. Das ist immer wieder beeindruckend, aber letztlich der wohlbekannte Stil des Tagesspiegels. In voller Länge nachzulesen unter:

<https://amp.tagesspiegel.de/berlin/zukunft-von-michael-mueller-das-grosse-postenkarussell-in-der-berliner-spd-wer-was-werden-koennte/26032376.html>

Die Frage, wer am 31. Oktober zu neuen Parteivorsitzenden gewählt wird, ist beantwortet: **Franziska Giffey** und **Raed Saleh**. Von Gegenkandidaten ist nicht mehr die Rede. Parteivorsitz ist das eine, viel spannender aber die Frage, wer Spitzenkandidat für die Wahl im September 2021 wird. Zu der Spitzenkandidatur und die Aussichten der SPD, erneut stärkste Partei zu werden, äußern wir uns am Ende dieses Beitrages, wenn wir über die aktuellen Umfragen zum Wochenende berichten.

Wir wissen inzwischen und bekommen es heute von UZG noch einmal mitgeteilt, dass **Michael Müller** vermutlich im Wahlkreis Charlottenburg-Wilmersdorf kandidieren wird und dort zwar gute Chancen hat, von den Delegierten seiner Partei nominiert zu werden, aber kaum den Wahlkreis direkt gewinnen kann. 2005 hat **Petra Merkel** den Wahlkreis mit beeindruckenden 44 Prozent für die SPD gewonnen. Die CDU landete nur bei 33,6%. Seitdem hat sich das Blatt gedreht. 2009, 2013 und 2017 lag die CDU zwischen zwei und fünf Punkten vor der SPD.

Da **Michael Müller** bislang nicht öffentlich erklärt hat, dass er für den Bundestag kandidieren wolle, setzt man ihn nun unter Druck, via Tagesspiegel. Obwohl das eigentlich überflüssig ist, denn der 13. August steht als Sitzungstermin für den Kreisvorstand Charlottenburg-Wilmersdorf seit längerem fest. „Da wird Tacheles geredet“, heißt es in Parteikreisen, weiß UZG. Müller hat bislang bei allen Nachfragen bezüglich seiner politischen Zukunft keine Angaben

gemacht, weder, ob er doch noch einmal als Spitzenkandidat in Berlin antreten, noch, ob er für den Bundestag kandidieren werde. Das macht vor allem Frau Giffey nervös, die endlich Klarheit über ihre Kandidatur haben möchte.



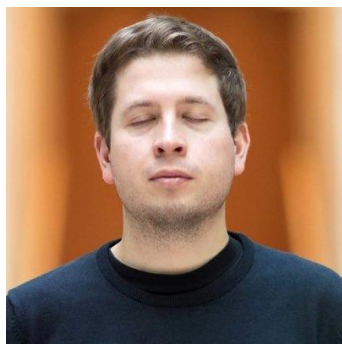
Ginge es nach der Grande Dame der Berliner Politikszene, **Lea Rosh**, wäre die Sache klar. Müller muss wieder antreten, weil er erfolgreich Politik gemacht habe, der beste Kandidat sei und auf eine große Erfahrung zurückgreifen könne. So äußerte sie sich in ihrem Salon-Gespräch am 20. Juli in der Jüdischen Gemeinde, bei der **Michael Müller** zu Gast war, aber auch nichts zu seinen Zukunftsplänen verriet. Foto: Ed Koch

Warum Charlottenburg und nicht Tempelhof-Schöneberg?

„Sein heimatlicher Kreisverband Tempelhof-Schöneberg steht aber nicht mehr zur Verfügung.“, schreibt UZG. „Die Messen sind gesungen“, verriet eine Genossin dem Tagesspiegel-Redakteur. Hinzugefügt wird: „Bei einer Befragung der Parteibasis, wer diesen Wahlkreis im Bundestagswahlkampf vertreten soll, hätte der gebürtige Tempelhofer Müller sicher eine gute Chance gehabt.“ Das war auch 2012 so, als **Jan Stöß Michael Müller** für vier Jahre den Parteivorsitz abnahm. Hätte es damals eine Mitgliederbefragung gegeben, wäre Müller nie abgewählt worden. Regierender Bürgermeister hingegen wurde Müller nur, weil es eine Mitgliederbefragung gab. 60 Prozent der Mitglieder haben damals für **Michael Müller** gestimmt und Stöß und Saleh auf die Plätze 2 und 3 verwiesen.

Eine Mitgliederbefragung in Tempelhof-Schöneberg „wird es nicht geben“, berichtet der Tagesspiegel, es entscheiden die Delegierten. „Und es ist ausgemachte Sache, dass in Tempelhof-Schöneberg für die Sozialdemokraten der SPD-Vize und Juso-Bundeschef **Kevin Kühnert** antritt.“ Warum eigentlich? Wer ist **Kevin Kühnert**?

Ja, junge Leute braucht das Land. Mit 31 Jahren könnte man reif für das höchste deutsche Parlament sein. Unentbehrlich, neben der Stimme der Jugend, ist aber auch die Expertise von erfahrenen Politikern. Die Mischung macht's.



Die Ambitionen von Kühnert, in den Bundestag zu wollen, kann man vielleicht noch verstehen, nicht aber die Ansprüche auf den Wahlkreis Tempelhof-Schöneberg. **Michael Müller** wird im nächsten Jahr 40 Jahre SPD-Mitglied sein. Seit frühester Jugend ist er in Tempelhof politisch tätig, von den Jusos über die Bezirksverordnetenversammlung und das Abgeordnetenhaus bis hin zum Senator und Regierenden Bürgermeister, einschließlich Bundesratspräsident und Präsident des größten internationalen Städtenetzwerks Metropolis. Als Regierender Bürgermeister hat er 2015 die Flüchtlingskrise trotz des Totalausfalls des damaligen CDU-Sozialsenators Mario Czaja ebenso gemeistert wie aktuell die Corona-Krise. Foto: twitter.com

Dass es Wertschätzung und Solidarität innerhalb der SPD nicht gibt, weiß jeder, der diesen Verein schon einmal von innen erlebt hat. Es macht die Sache nicht besser, dass es bei der CDU nicht anders ist. Als 2017 **Frank Henkel**, der die CDU aus einer schwierigen innerparteilichen Phase wieder ans Licht und in den Senat geführt hat, in den Bundestag wollte, bürsteten ihn seine Parteifreunde ab. Und das obwohl die damalige Vorsitzende **Monika Grütters** Henkel einen sicheren Platz zugesagt hatte. Leistung zählt in der Politik offenbar wenig.

Apropos Leistung. Kommen wir zu **Kevin Kühnert**. Von den Jusos würde kein Menschen sprechen, wenn sie nicht immer wieder Positionen gegen die Mutterpartei verträten. Wodurch ist Kühnert bekannt geworden, und zwar bundesweit? Durch seine No-Gro-Ko-Kampagne, die grandios scheiterte. Ihm wird zugeschrieben, das SPD-Duo Esken und Walter-Borjans auf dem No-Gro-Ko-Ticket ins Amt gebracht zu haben. Diese Personalie brachte der SPD nichts, sie steht nach wie vor bei rund 15 Prozent, fünf Punkte weniger als bei der Wahl 2017, während sich die CDU seitdem um zirka acht Punkte auf knapp 40 verbessert hat. Kühnert Coup war ein Flop. No-Groko wurde nach dem Jamaika-Scheitern von Kühnert und seinen Gefolgsleuten stillschweigend begraben und auch Esken und Walter-Borjans wollen heute davon nichts mehr wissen. Kurios dabei ist, dass **Olaf**

Scholz nicht Bundesvorsitzender werden durfte, aber nun allem Anschein nach Spitzenkandidat der SPD für den Wahlkampf 2021. Kühnert hat auf ganzer Linie kläglich versagt. Sein Griff nach dem Bundestagswahlkreis Tempelhof-Schöneberg zu Lasten von **Michael Müller** ist schlicht und ergreifend anmaßend, man könnte auch unsolidarisch sagen, noch deutlich allerdings, unverschämt.

Umfragen zum Wochenende

Natürlich darf man 14 Monate vor der Wahl nicht die Hoffnung aufgeben, erneut stärkste Partei zu werden. Im Augenblick aber sieht nichts danach aus, dass **Franziska Giffey** 2021 Regierende Bürgermeisterin werden könnte. Wenn Giffey wirklich so beliebt ist, wie die Medien ständig berichten, dann darf die Frage erlaubt sein, warum sich das nicht in den Umfragen abbildet. Es hätte doch im Januar einen Wumms nach oben bei den Umfragen geben müssen, als Giffey erklärte, SPD-Vorsitzende werden zu wollen. Nichts ist passiert.

Es gibt zwei aktuelle Umfragen für Berlin:

INSA vom 15.07.2020 – Befragung von 1.012 Personen online zwischen dem 7. und 13. Juli.

CDU 21% - +3,4 Punkte zur Wahl 2016

SPD 16% - -5,6

Grüne 19% - +3,8

FDP 5% - -1,7

Linke 18% - +2,4

AfD 12% - -2,2

Civey 26.06.-24.07.2020 – 3.007 Personen online

CDU 23,5% - +5,9

SPD 16,9% - -4,7

Grüne 20,9% - 5,7

FDP 5,2% - -1,5

Linke 15,8% - +0,2

AfD 10,5% - -3,7

Schwarz/Grün? Unter CDU-Führung? Grün/Rot/Rot schon eher möglich. Wer wird Spitzenkandidatin bei den Grünen? Einen Kandidaten wird es nicht geben.

Bundestag

ARD Deutschlandtrend Infratest dimap

21. und 22.07.2020 – 1.064 Personen am Telefon

CDU/CSU 37% - +4,1 zur Wahl am 24.09.2017

SPD 14% - -6,5

Grüne 20% - +11,1

FDP 5% - -5,7

Linke 7% - -2,2

AfD 11% - -1,6

Schwarz/Grün ist möglich. Viel Spaß.

Ed Koch